



**Konzeption
der
Städtischen Tageseinrichtung für Kinder
und Familienzentrum**

**Nikolaus – Groß – Straße 2
51377 Leverkusen**

Stand: 2018



Inhaltsverzeichnis

Familienzentrum NRW	1 – 2
Umsetzung der Bildungsvereinbarung in NRW	3
Auftrag des Kindergartens	4
Vorstellung des Hauses	5
Steckbrief	6
Öffnungszeiten	7
Zwergen-Land	8
MULLEWAB	9
Außenbereich	10
Medienbereich	11
Flur	12
Baubereich	13
Rollenspielbereich	14
Kreativbereich	15
Mehrzweckraum / Halle	16
Bewegungserziehung	17
Frühstück	18
Mittagessen	19
Geburtstage	20
Feste und Feiern	21
Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	22
Die Eingewöhnungszeit	23
Bezugserzieher / in	24
Elternmitwirkung	25
Die Aufsichtspflicht	26
Beschwerdemanagement	27
Inklusion	28
Öffentlichkeitsarbeit	29
Schutzkonzept	30 – 31
Sicherheitstechnische und gesundheitsfördernde Maßnahmen	32 – 34
Qualitätssicherung	35 – 36
Vernetzung	37
EnergieLux	38
Sexualerziehung	39 – 40
Übergang vom Kindergarten in die Schule	41 – 42
Sprachförderung	43
Hausordnung	44

Familienzentrum NRW

Seit September 2008 ist unsere Tagesstätte für Kinder ein Familienzentrum NRW.

Leitziele der Stadt Leverkusen

- Familienzentren in Tageseinrichtungen in Leverkusen sind Bestandteil der sozialen Infrastruktur im Stadtgebiet. Sie verfolgen einen familienorientierten Ansatz mit dem die Familien stets als Ganzes angesprochen werden und leisten bzw. vermitteln Hilfen und Unterstützung in unterschiedlichen Lebenslagen.
- Familienzentren unterstützen mit ihren Angeboten und den vorzuhaltenden Informationen Familien und Alleinerziehende bei der Erziehung, Bildung und Förderung ihrer Kinder sowie dabei, Betreuung und Berufstätigkeit miteinander vereinbaren zu können.
- Sie unterstützen Familien in problematischen Situationen und sind Bestandteil des städtischen Frühwarnsystems. Sie erfüllen wesentliche Aufgaben im Rahmen der Integration von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte und deren Familien.

Im Rahmen der Arbeit als Familienzentrum bieten wir zusätzlich folgende Leistungen an:

- regelmäßige Elternsprechzeiten mit einer Kollegin des Kinderschutzbundes
- Eltern -Cafè als Treffpunkt
- Eltern haben die Möglichkeit, sich mit ihren Interessen und Vorschlägen in die Planung und Durchführung von Aktivitäten einzubringen.
- Die Öffnungszeiten und die zeitliche Lage von Angeboten geben auch berufstätigen Eltern die Möglichkeit, sich zu beteiligen.
- Das Familienzentrum macht Angebote zur Stärkung der Kompetenz speziell von Vätern
- Das Familienzentrum bietet eine Notfallbetreuung für angemeldete Kinder und deren Geschwister an z. B. bei Erkrankung der Betreuungsperson/der Eltern, bei Arztterminen, Behördengängen etc.
- Im Familienzentrum finden Treffen mit den ortsansässigen Tagesmüttern / -vätern statt, um eine Zusammenarbeit aufzubauen.

- Die Angebote im Familienzentrum können auch von Familien genutzt werden, die keine Kinder in der Tageseinrichtung haben
- Das Familienzentrum kooperiert mit benachbarten Tageseinrichtungen im Sozialraum
- Die Städt. Familienzentren haben eine Lenkungsgruppe, die die Weiterentwicklung und Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern steuert.
- Krabbelgruppe „Griffbereit“ trifft sich einmal in der Woche in unserer Einrichtung.
- Die Kinder haben die Möglichkeit, einmal in der Woche am Bewegungsangebot von EDUCATION SPORTS teilzunehmen

Umsetzung der Bildungsvereinbarung in NRW

Das Ministerium für Generationen, Familien, Frauen und Integration des Landes NRW hat eine **Bildungsvereinbarung** herausgegeben. Auf dieser Grundlage erarbeitete der Fachbereich Kinder und Jugend der Stadt Leverkusen eine **Bildungsdokumentation**, nach der alle städtischen Tageseinrichtungen für Kinder arbeiten.

Ein bis drei Jahre individueller „Bildung“ liegen bereits hinter ihrem Kind, bevor es zu uns in die Tageseinrichtung kommt. Jedes Kind ist anders und kommt mit anderen Vor-Erfahrungen, Begabungen, Bedürfnissen und Voraussetzungen zu uns. Die Kinder wachsen in unterschiedlichen sozialen Lebenswelten auf. Diese Lebenswelten haben großen Einfluss darauf, wie jedes einzelne Kind ins Leben startet, wie es sich weiter entwickelt und wie es sich von anderen unterscheidet.

„Bildung beginnt mit der Geburt“

Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke und Problemlösungen.

Wie gehen wir in unserer Einrichtung mit der Bildungsdokumentation um?

Bei unserer pädagogischen Arbeit ist es uns wichtig, Ihr Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung individuell zu begleiten, zu fördern und herauszufordern.

Damit dieser Prozess stattfinden kann, ist es nach wie vor unsere Aufgabe Spiel-Räume, Lern-Räume und Erfahrungs-Räume mit entsprechenden Materialien einzurichten und Ihrem Kind Zeit zu geben, sich darin aufzuhalten. Wir erstellen Regeln, die ein Handeln ohne Störung gewährleisten.

Um diese Entwicklung in den verschiedenen Bildungsbereichen , wie:

- **Bewegung**
- **Ernährung**
- **Spielen, Gestalten, Medien**
- **Sprache** sowie
- **Natur und kulturelle Umwelt(en)**

begleiten zu können, ist es erforderlich, Ihr Kind in regelmäßigen Abständen gezielt zu beobachten. Vor der Verschriftlichung in der Bildungsdokumentation findet ein Austausch unter den pädagogischen Fachkräften statt (Kindbesprechungen).

Die Tageseinrichtung für Kinder

Städt. Tageseinrichtung für Kinder
Familienzentrum NRW
Nikolaus-Groß-Str. 2
51377 Leverkusen
Tel.: 0214 – 56531
Fax: 0214 – 3107866
E-Mail: kita-nikolaus-gross@stadt.leverkusen.de

Vorstellung des Hauses

Im August 2015 wurde die neue Städt. Tageseinrichtung für Kinder eröffnet. Es ist ein 2- geschossiges Gebäude am Rande des Bürgerbusch - Waldes. Es liegt neben einem Park mit Weiher in einem reinen Wohngebiet.

Kinder und Familien aus verschiedenen Ländern mit eigenen Muttersprachen und verschiedenen Religionen besuchen unsere Einrichtung.
Im Stadtteil stehen den Kindern in ihrer Freizeit außerhalb der Tageseinrichtung öffentliche Spielplätze, der Klettergarten der ejs (ev. Jugend Schlebusch) und ein Bolzplatz zur Verfügung.

Die neue Einrichtung ist konzipiert für 118 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren.

5 Kinder – U2 – 45 Std. Betreuung
23 Kinder – U3 – 45 Std. Betreuung
90 Kinder: 3 – 6 Jahre davon 52 Kinder mit 45 Std. Betreuung und 38 Kinder mit 35 Std. Betreuung geteilt.

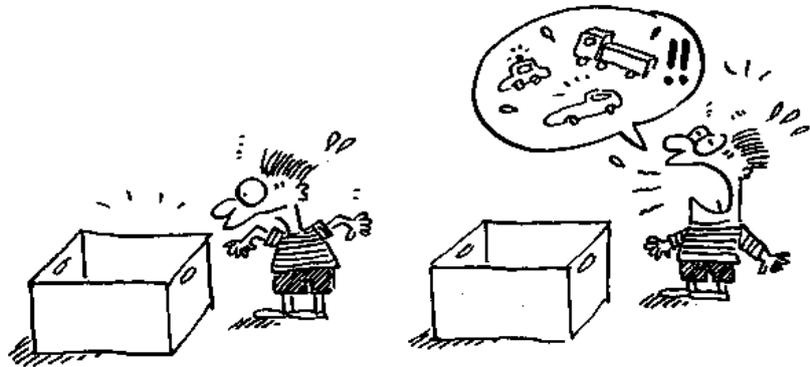
Folgende Funktionsbereiche gibt es:

Restaurant, Zwergenland, MULLEWAB, Medienbereich, Baubereich, Rollenspielbereich, Kreativbereich, Bewegungsbereich im Mehrzweckraum

Das Außengelände bietet vielfältige Anreize für Körper, Sozial- und Bewegungserfahrungen: Hügel, Fahrzeugbahnen, Klettergerüste, Sandkästen, Gartenbeet, u.v.m.

4.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Bewusster Umgang mit Spielzeug, ist eine Form der Suchtprävention in der Kindertagesstätte



„Weniger ist mehr“

Spielen ist ein elementares Bedürfnis von Kindern. Es ist ihre Art und Weise sich die Welt anzueignen. In der heutigen Zeit werden Kinder schon durch ein zu beobachtendes Konsumverhalten geprägt. Auch zu Hause ähneln viele Kinderzimmer einem Spielwarengeschäft.

Haben sie sich schon einmal gefragt woran das liegt???

Für unsere Einrichtung war dies mit ausschlaggebend, dem Überangebot an elektronischen Unterhaltungsangeboten entgegenzuwirken. Alternativ stellen wir den Kindern Spiele und Sachen zum Spielen bereit. Wir ermöglichen den Kindern, sich ohne Vorgabe auf die eigene Welt einzulassen, dabei mit sich und anderen in das Abenteuer „Spiel“ einzutauchen und hierbei das Gefühl unendlicher Zeit zu haben. Ein intensiveres und länger andauerndes Spielen ist zu beobachten z.B. werden Bauwerke am nächsten Tag erweitert.

Zitat: Friedrich Fröbel: „ **Das beste Spielzeug für ein Kind, ist ein anderes Kind !**“

In unserer täglichen Arbeit ist es wichtig, sehr gut zu beobachten und jedes Kind individuell in allen Bereichen zu fördern. Der Tagesablauf richtet sich nach dem Spiel und den Bedürfnissen der Kinder. Die Anzahl der Mitspieler und die Regeln z.B. bei Rollenspielen werden von den Kindern selbst bestimmt.



Bewegungserziehung

„Ohne Bewegung findet keine Entwicklung und somit auch kein Lernen statt.“

Die Bewegungserziehung und das Bereitstellen von Bewegungsräumen sind in unserer Einrichtung von großer Bedeutung.

Der Mehrzweckraum und der Bereich zum Krabbeln und Klettern bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.

Das Außengelände bietet Möglichkeiten zum:

- Roller und Dreirad fahren
- Verstecken spielen
- Im Sand zu buddeln
- Zu klettern und zu springen u.v.m.
- Springen auf dem Trampolin

Körpererfahrungen

- Schaukeln, solange ich möchte
- Herunterfallen, bis ich balancieren kann
- Hinfallen, bis ich Roller fahren kann
- Laufen, bis ich keine Luft mehr bekomme

Soziale Erfahrungen

Spiel und Bewegung sind Aktivitäten, die häufig in Gruppen geschehen. Hierbei lernt das Kind:

- Absprachen zu treffen
- Spielregeln einzuhalten
- Rücksicht zu nehmen
- Sich durchzusetzen
- Konflikte zu erleben und zu lösen

Auch körperliche Auseinandersetzungen sind ein selbstverständlicher und wichtiger Bestandteil von kindlichen Beziehungen. Der Körper ist ein wichtiges Wahrnehmungs- und Ausdrucksmittel. Kämpfen und Raufen wird häufig von Erwachsenen unterbunden, doch es dient dem Erleben und Einschätzen der eigenen Kräfte und Fähigkeiten.

Dieser pädagogische Ansatz basiert auf der Grundlage des Zusammenwirkens von Bewegung, Wahrnehmung, Denken, Erleben und Handeln. Er trägt zu einer vielseitigen, nachhaltigen Bildung der Kinder bei und vernachlässigt dabei nicht seine Freude am unmittelbaren Tun, am Spiel und an der Bewegung.

Es kommt eben nicht nur der Kopf des Kindes in den Kindergarten – es kommt immer das ganze Kind.

4.3 Tagesablauf

Die Kolleginnen, die Frühdienst haben, bereiten die Räume vor und nehmen die Kinder in Empfang.

Von 7:30 – 7:45 Uhr ist Frühbesprechung.

Die „Bring Zeit“ der Kinder ist bis 9:00 Uhr. Die Begrüßung und der Austausch von Informationen findet an der Rezeption statt. Die Eltern begleiten ihr Kind zur Garderobe und begrüßen die Bezugserzieherin. Die Kinder entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten.

Die Frühstückszeit ist bis 9:30 Uhr. Das Frühstück wird als Buffet angeboten. Auch hier wählen die Kinder aus, was und wieviel sie essen und trinken möchten.

Um 9:30 Uhr klingelt es auf beiden Etagen zum Morgenkreis. Die Kinder wählen sich den Spielbereich aus, in dem sie den Morgenkreis mitmachen möchten.

Vier Kinder dürfen ohne Aufsicht auf dem Außengelände spielen. Diese Kinder sprechen sich mit der Flurkoordinatorin ab.

Ab 9:45 ist das Außengelände durch mind. 2 Kolleginnen beaufsichtigt, so dass nun alle Kinder auch das Außengelände nutzen können.

Wir achten darauf, dass jedes Kind mindestens einmal am Tag nach draußen geht.

Um 11:45 Uhr gehen alle Kinder zurück in die Bereiche: Vorbereitung auf die Mittag-Essensituation und Abholzeit der Kinder mit 35 Std.-Vertrag.

Bis 14:00 Uhr ist Mittagsruhezeit im ganzen Haus. Abholen des Kindes ist nur nach vorheriger Absprache möglich.

Ab 14:00 Uhr sind wieder alle Spielbereiche geöffnet.

Zwischen 14:30 und 15:00 ist Gelegenheit, einen Snack im Restaurant einzunehmen.

Ab 14:00 Uhr beginnt fließend die Abholzeit.

Regelmäßig stattfindende Angebote sind z. Zt.

- Wald - Tage
- Kind - Besprechungen
- Teamsitzungen

4.4 Organisatorische Rahmenbedingungen

Öffnungszeiten

Unsere Tageseinrichtung ist wie folgt geöffnet:

35 Stunden-Betreuung	Mo – Fr.	7.30 – 12.30 Uhr	14.00 – 16.00 Uhr
45 Stunden-Betreuung	Mo – Fr.	7.30 – 16.30 Uhr	

Darüber hinaus bieten wir verlängerte Öffnungszeiten an:

Mo – Fr. 6.30 – 7.30 Uhr und 16.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Die Inanspruchnahme der verlängerten Öffnungszeiten ist kostenpflichtig.

Unsere Tageseinrichtung ist nicht geöffnet:

- a) **Die letzten 3 Wochen in den Sommerferien als Betriebsferien**
- b) **An Montagen oder Freitagen, wenn der vorhergehende bzw. nachfolgende Tag ein gesetzlicher Feiertag ist (Brückentage ab 2017)**
- c) **An den Konzeptionstagen/ bei Teamfortbildungen**
- d) **An Rosenmontag**
- e) **In der Zeit vom 24.12 – 31.12.**

Weitere Schließungen können in Sonderfällen vom Fachbereichsleiter verfügt werden.

Stadtteilübergreifend wird bei a) und c) eine Betreuung in einer Kindertagesstätte angeboten. Der Bedarf wird bei den Eltern abgefragt.

4.5 Sozialräumliche Kooperations- und Vernetzungsstrukturen

Vernetzung

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Fachbereiche der Stadt Leverkusen)
- Kath. Kindergarten/ kath. Familienzentrum in Alkenrath
- Schulen, in die die Vorschulkinder entlassen werden
- Schulpsychologischer Dienst
- Therapeuten für Sprachheilkunde, Ergotherapie, Psychologie
- Kinderschutzbund
- Fachbereich für Gesundheit und Soziales
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Sozialraum AG
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Feuerwehr
- Polizei – Verkehrssicherheitstraining
- Unfallkasse NRW
- DRK – 1. Hilfe- Kurse
- AWO- Beratungsstelle Leverkusen

Öffnungszeiten

Unsere Tageseinrichtung ist wie folgt geöffnet:

35 Stunden-Betreuung **Mo – Fr.** **7.30 – 12.30 Uhr 14.00 – 16.00 Uhr**

45 Stunden-Betreuung **Mo – Fr.** **7.30 – 16.30 Uhr**

Darüber hinaus bieten wir verlängerte Öffnungszeiten an:

Mo – Fr. 6.30 – 7.30 Uhr und 16.30 Uhr bis 17.00 Uhr

Die Inanspruchnahme der verlängerten Öffnungszeiten ist kostenpflichtig

Unsere Tageseinrichtung ist nicht geöffnet:

- a) **Die letzten 3 Wochen in den Sommerferien als Betriebsferien**
- b) **An Montagen oder Freitagen, wenn der vorhergehende bzw. nachfolgende Tag ein gesetzlicher Feiertag ist**
- c) **An den Konzeptionstagen/ bei Teamfortbildungen**
- d) **An Rosenmontag**
- e) **In der Zeit vom 24.12 – 31.12.**

Weitere Schließungen können in Sonderfällen vom Fachbereichsleiter verfügt werden.

Stadtteilübergreifend wird bei a) und c) eine Betreuung in einer Kindertagesstätte angeboten. Der Bedarf wird bei den Eltern abgefragt.

Zwergen-Land

Im Zwergen-Land richtet sich das Spielangebot und die Raumgestaltung überwiegend an die jüngeren Kinder. Gefördert werden die Grob- und Feinmotorik, das kognitive Lernen, die Kommunikation, Selbständigkeit und die Phantasie.

Es wird auf die Einhaltung von Regeln und den sachgemäßen Umgang mit den Materialien geachtet.

Bevor ein neues Spiel beginnt, wird die begonnene Tätigkeit beendet.

Ein Austausch der Spielmaterialien findet situationsorientiert statt.

Auch die älteren Kinder nutzen diesen Bereich gerne.

MULLEWAB - Motiviertes und lustvolles Lernen, Experimentieren und Werken im Außenbereich

Die aktive Raumgestaltung und individuelle Materialanpassung findet im Austausch mit den Kindern statt.

Das vorhandene Material kann und wird von den Kindern bedürfnisorientiert eingesetzt.

Regeln werden im Gespräch mit den Kindern gemeinsam erarbeitet und mit Fotos festgehalten.

Kinder erklären Kindern die Regeln.

Der MULLEWAB ist zugleich der Verbindungsraum zum Außenbereich

- Was ziehe ich an? Anhand von einem Foto sehen die Kinder, was sie anziehen müssen, um auf den Spielplatz gehen zu können.
- Mitverantwortung und Aufsicht im Außenbereich (4 Kinder dürfen alleine draußen spielen).

AUSSENBEREICH

Der Außenbereich ist ein vielfältiges Lernfeld für Bewegung, Grob-, Feinmotorik, Kommunikation

- Kinder können nach dem Frühstück nach Bedarf rausgehen.
- Frühester Zeitpunkt ist 8:00 Uhr
- Kinder orientieren sich an dem aushängenden Foto (Eingang MULLEWAB), welche Kleidung sie anziehen müssen
- Um 11:15 Uhr gibt es ein Aufräumsignal (Trommel) – alle Spielmaterialien werden von den Kindern und Erziehern/innen aufgeräumt
- Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit, wieder raus zu gehen.
- Sowohl morgens als auch nachmittags können 4 Kinder alleine nach draußen gehen – Beaufsichtigung durch die Mitarbeiter/innen aus dem MULLEWAB
- Aufräumen im Außenbereich bis 16:00 Uhr

MEDIENBEREICH

1. Lesecke / Ruheraum:

Förderung der Wahrnehmung
Sprachförderung
Konzentrationsfähigkeit
Entspannungsmöglichkeit

- 1 x wöchentlich eine Vorlesestunde

2. Musik:

Körperwahrnehmung
Rhythmusgefühl
Sinneswahrnehmung

- 1 x wöchentlich „Tanz- Musik-Treff“

3. Tischspiele / Wandspiele:

Umgang mit Materialien
Regeln
Soziale Kompetenz
Kognitive Kompetenz
Misserfolge
Motorik
Sinneswahrnehmung

4. Partizipation

Raum, Spielpartner und das Spiel werden eigenständig ausgesucht.

FLUR

- Beginn des Alltags, Begrüßung / Verabschiedung
- Ort des Austauschs - Kinder, Erzieher/ innen, Eltern
- Spielbereich für Kinder im OG z. B. Puppenhaus, Wandspiele, Spieltisch am Ende des Flures
- Aufenthalt zum Beobachten - am Fenster

BAUBEREICH

Bausteine fordern zum Handeln auf:

Gestaltung nach eigenen Vorstellungen, Gruppenzusammensetzungen und Spieldauer (Partizipation)

Austausch der Materialien nach Beobachtungen der Spielsituationen

Statische Gesetze erforschen (gerade, schräge Flächen, hohe Türme)

Konstruieren erfordert Denken, Neugier, Ausdauer und feinmotorische Fähigkeiten

Organisation von Hilfsmitteln z. B. einen Stuhl holen, um ein Bauwerk über die eigene Körpergröße hinaus zu bauen / Absperrband, um Gebautes vor Zerstörung zu schützen

Die Umwelt des Kindes wird baulich umgesetzt z.B. Straßenbau, Flughafen...

Bücher und Spiele zum Thema Bauen werden angeboten

ROLLENSPIELBEREICH

- Finden und Wiederfinden in einer anderen Rolle (Partizipation)
- Kinder lernen am Modell indem sie z. B. häusliche und berufliche Situationen nachspielen
- Materialien sind entsprechend vorhanden z. B. Kochgeschirr, Puppen, Verkleidungsutensilien, Feuerwehrausstattung
- Sprachförderung / Wortschatzerweiterung – Erlernen lebenspraktischer Begriffe, freies Sprechen
- Sachwissen erfahren in der Praxis und durch themenbezogene Literatur
- Mut zur Darstellung
- Vertrauen in eigene Stärken

KREATIVBEREICH

Förderung der Selbständigkeit und Selbstorganisation

- Hilfestellung anbieten
- Materialien zur Verfügung stellen
- Kinder n die Möglichkeit und Zeit geben, ihre Arbeit selbst zu erstellen
- Konzentration und Ausdauer üben
- Feinmotorik üben durch Malen / Schneiden u. ä.
- Sprache fördern / Wortschatz erweitern, neue Begriffe kennen lernen
- Wertschätzung den Kindern und ihren Kunstwerken gegenüber
- Lob und Anerkennung
- Bereitschaft fördern, Neues auszuprobieren und eventuelle Misserfolge auszuhalten
- Jahres- und Themenbezogene Angebote

MEHRZWECKRAUM / HALLE

Ziele:

Kinder entwickeln eine Vorstellung vom eigenen Körper.

Kinder erfahren eigene körperliche Grenzen (Kraft, Ausdauer, Geschicklichkeit).

Durch Üben und Erproben verbessern Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten.

Förderung von Sozialverhalten (Absprachen treffen, Regeln einhalten, sich mit anderen messen und Rücksicht auf die schwächeren nehmen).

Förderung der Sprachentwicklung (Lautbildung, Erweiterung des Wortschatzes, Begriffsbildung).

Angebote:

Bewegungslandschaften

Sinnesparcours

Körperbezogene Bewegungsspiele

Thementurnstunden

Freie Nutzung der Halle (Begrenzte Anzahl: 4 Kinder)

Bewegungserziehung

„Ohne Bewegung findet keine Entwicklung und somit auch kein Lernen statt.“

Die Bewegungserziehung und das Bereitstellen von Bewegungsräumen sind in unserer Einrichtung von großer Bedeutung.

Die zivilisationsbedingten Veränderungen der Lebensumstände haben auch die Bewegungsräume der Kinder verändert und stark eingeschränkt.

Partizipation

Entscheidungsfreiheit für die Teilnahme an Bewegungsangeboten

Kinder tragen sich selber in die Warteliste ein – jüngeren Kindern wird geholfen

Wechsel der Teilnehmer anhand des „Timers“ – wird von den Kindern selber reguliert

Mitsprache bezüglich der Neugestaltung der Landschaft und der Materialwahl

Gemeinsame Gestaltung der Regeln

Frühstück

Die Kinder bringen von zu Hause ihre eigene Brotdose mit einem gesunden Frühstück mit.

Ein gesundes, ausgewogenes Frühstück wirkt sich positiv auf die Konzentration und Aufnahmefähigkeit der Kinder aus.

Dies möchten wir schon im Kindergartenalltag fördern.

Getränke, Wasser Tee und Milch bekommen die Kinder im Kindergarten.

Trinkpäckchen sind nicht erlaubt – Müllvermeidung

Regeln.

- Frühstückszeit von 7:30 Uhr – 9:30 Uhr
- Um 8:45 Uhr geht ein Kind mit einer Signaltrommel durch die Bereiche und erinnert die Kinder daran, dass die Frühstückszeit sich zu Ende neigt.
- Montag ist der „Süße Tag“
- Kinder werden nicht gezwungen zu essen bzw. zu Ende zu essen
- Die Kinder räumen selbständig ihren Platz auf und decken neu ein
- Ein Stoppzeichen im Eingangsbereich zum Restaurant heißt: „Nur Kinder haben Zutritt“.
- Hilfestellung wird den Kindern von den Erzieher/ innen gegeben

Als Ergänzung zum mitgebrachten Frühstück bringen die Eltern reihum frisches Obst, Gemüse und Snackzutaten mit.

Kleine Portionen werden von uns an den Tischen angeboten.

Nüsse

Achtung: Auf Grund der regelmäßigen Teilnahme an 1. Hilfe Lehrgängen, bei denen immer wieder darauf hingewiesen wird, wie hoch die Erstickungsgefahr beim Verzehr von Nüssen bei Kindern im Kleinkindalter bis zum 6.Lebensjahr ist, haben wir im Team beschlossen, diese in der Kita zu verbieten.

Das Mittagessen

11:15 Uhr 1. Gruppe (1 – 2 Jährige)

- Die Kinder bekommen von Allem etwas auf den Teller, essen aber nur das, was sie möchten

12:00 Uhr 2. Gruppe (2 – 3 Jährige)

- Die Kinder bedienen sich am Büffet und nehmen sich, was sie möchten

ca. 12:10 – 13:30 Uhr „Offenes Essen“

- Sobald die Kinder der 2. Gruppe etwas zu Essen haben, werden die freien Plätze aufgefüllt und die Türe wird geöffnet, um ins „Offene Essen“ über zu gehen.
- Jedes Kind bring das Geschirr weg und deckt für das nächste Kind neu ein
- Jedes Kind gibt eine Essenkarte an ein Kind, welches noch nicht gegessen hat, weiter (dieses Kind bleibt dann bis 12:30 Uhr in dem jeweiligen Bereich)
- Die Essenliste führen die Erzieher/innen im Restaurant
- Jedes Kind nimmt nur das, was es essen möchte
- Jedes Kind trinkt etwas zum Essen (Tee oder Wasser)

GEBURTSTAGE

- Das Geburtstagskind wird im Restaurant mit einem gedeckten Tisch empfangen.
- Auf dem Tisch stehen je nach Alter des Kindes Kerzen und eine Spieluhr.
- An diesem Platz steht auch der Geburtstagsstuhl.
- Das Kind sucht sich eine Geburtstagskrone aus.
- Alle, die im Restaurant sind, singen für das Kind das Geburtstagslied.
- Die Eltern können auf Wunsch eine Kleinigkeit für diese Zeremonie mitbringen Z. B. Obst, trockenen Kuchen, Kekse o. ä.

Feste und Feiern

Es ist uns wichtig, Kindern traditionelle Feste wie Karneval, Ostern, St. Martin, Nikolaus und Advent näher zu bringen und miteinander zu feiern. Dabei kommt es uns darauf an, gemeinsam mit den Kindern diese Feste zu planen und vorzubereiten.

Um dem Konsumverhalten entgegen zu wirken, achten wir darauf, dass Freude, Atmosphäre und Gemeinschaftsgefühl im Vordergrund stehen. So bekommen unsere Kinder zu Ostern kein eigenes Osterkörbchen, sondern das Verstecken und Suchen der Eier hat Vorrang.

St. Martin finden wir das gemeinsame Singen von St. Martins-Liedern wichtiger, als das alljährliche Basteln der Laternen. Laternen werden angeboten, aber die Kinder sollen selbst entscheiden, ob eine neue Laterne benötigt wird oder die vom Vorjahr noch genommen werden kann.

In der Adventszeit wird mit den Kindern nach und nach dekoriert, um den Spannungsbogen bis Weihnachten aufrecht zu erhalten. Am Nikolaustag steht das gemeinsame Singen, Vorlesen und Erzählen im Vordergrund.

Spannung und Atmosphäre stehen an diesen Tagen im Mittelpunkt.

Bei Frühjahrs- Sommer- oder Herbstfesten steht für uns das „Miteinander“ im Vordergrund. Ideen zu Festen werden zusammengetragen z. B.: Schatzsuche, Jubiläumfest, Musikfest, Trödelmarkt, Waldralley...

Wir sind bei allen Aktivitäten auf ganz praktische Hilfen der Eltern angewiesen z.B. beim Kuchenbacken, Mithilfe am Büffet, beim Aufräumen ...

Kinder, die an unseren Festen teilnehmen, müssen von einer autorisierten Person begleitet und beaufsichtigt werden z.B. Mutter, Vater, Onkel, Tanten usw.

Die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung

Ihr Kind wird demnächst unsere Kindertageseinrichtung besuchen. Die Eingewöhnungsphase gestalten wir nach dem Berliner Modell, welches Ihrem Kind und Ihnen ermöglichen soll, sich schrittweise in die neue Situation einzufinden. Vertrauen zwischen den Fachkräften und den Eltern ist hier die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Jede Eingewöhnung benötigt unterschiedlich viel Zeit und ist individuell am Kind orientiert.



Die Grundphase

Zu Beginn der Eingewöhnung verbringen Sie gemeinsam einige Tage mit Ihrem Kind ein bis zwei Stunden in der Kindertageseinrichtung. Hierbei werden Sie von der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher Ihres Kindes begleitet. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher versucht behutsam eine Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen und begleitet es im Spiel. Sie sind die ganze Zeit dabei und ziehen sich ein wenig zurück.



Erste Trennungsversuche

Nach drei bis fünf Tagen verlassen Sie nach Verabschiedung des Kindes den Funktionsbereich und verbleiben in der Kindertageseinrichtung. Diese Trennung ist individuell am Kind orientiert und sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.



Die Stabilisierungsphase

Zwischen dem fünften und dem sechsten Tag wird die Trennungszeit langsam ausgedehnt. Die Bezugserzieherin/ der Bezugserzieher übernimmt zunehmend -zunächst im Beisein von Ihnen- die Versorgung Ihres Kindes (Frühstück, Wickeln etc.). Ihr Kind entscheidet wie lange diese Trennungsphasen dauern (Beobachtung seiner Reaktionen). Sie verbleiben weiterhin in der Kindertagesstätte.



Die Schlussphase

Wenn die Trennungssituationen für Ihr Kind und Sie gelungen sind, können Sie nun die Kindertageseinrichtung für kurze Zeit verlassen, müssen aber jederzeit erreichbar sein. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind gerne in die Kindertageseinrichtung kommt.

Die Eingewöhnungszeit

- Im Interesse des Kindes wird gemeinsam mit den Sorgeberechtigten ein Zeitplan erstellt, wie die Eingewöhnung stattfindet. Dabei ist es sehr wichtig, sich genau an diese Absprachen zu halten.
- Die Eingewöhnungsphase wird auf jedes Kind individuell mit dem/ der Bezugserzieher/ in abgestimmt.
 - Uhrzeit
 - Anwesenheit der Eltern
 - Begleitung der Kinder beim Frühstück
 - Verlassen des Raumes
 - Verlassen des Hauses
 - Bring- und Abholzeit
 - Erreichbarkeit der Eltern (aktualisierte Telefonnummern)
 - Rückkopplungsgespräch
- Zwei Erzieher/ innen sind für ein Kind zuständig; es kann auch vorkommen, dass sich das Kind eine andere Bezugsperson aussucht.
- Die Bezugserzieher/ innen bleiben zuständig für die Erstellung der Bildungsdokumentation / Basik-Bögen und führen der Elterngespräche über die gesamte Kindergartenzeit
- In der Kita ist das Kind eines von vielen – eine 1 : 1 Betreuung ist nicht möglich.
- Treten Trennungsschwierigkeiten auch nach 4 Wochen noch auf, wird ein gemeinsames Gespräch geführt und nach Ursachen und Lösungen gesucht.
- Nach 2 Wochen wird erneut reflektiert

BEZUGSERZIEHER / IN

Jede Kollegin/ jeder Kollege hat je nach Arbeitszeit zwischen 4-9 Bezugskinder mit Unterstützung einer weiteren Kollegin.

Mit den Bezugskindern und deren Eltern wird die Eingewöhnungszeit nach dem „Berliner Modell“ gestaltet.

- Begleitung durch die gesamte Kindergartenzeit
- Schreiben der Bildungsdokumentation incl. des BaSiK Verfahrens (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in KITAS)
- Führung der Elterngespräche

Elternmitwirkung

Zur Förderung der Zusammenarbeit und zur Unterstützung der Erziehungsverantwortung gibt es in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder vielfältige Mitwirkungsmöglichkeiten:

- Nach dem Kinderbildungsgesetz werden in jeder städtischen Tageseinrichtung für Kinder zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet.
- Partnerschaftliche Erziehungsarbeit erfolgt durch Gespräche, Hospitationen und Elternabende kontinuierlich.
- Gemeinsame Aktivitäten

Die Aufsichtspflicht in unserer Einrichtung

Die Tageseinrichtung übernimmt im Rahmen des §1631 BGB für Ihr Kind während der Dauer des Aufenthaltes in der Einrichtung die Aufsichtspflicht. Das heißt, **die Aufsichtspflicht beginnt, sobald Ihr Kind unsere Einrichtung betritt und uns persönlich übergeben wird** (siehe Betreuungsvertrag). Sie endet, wenn Ihr Kind durch Sie oder eine von Ihnen beauftragte Person (Mindestalter 14 Jahre) abgeholt wird.

Ihr Kindergartenkind darf grundsätzlich **nicht** alleine nach Hause gehen.

Versicherungsschutz

Der Umfang des Versicherungsschutzes entspricht der gesetzlichen Unfallversicherung. Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf den Aufenthalt in unserer Einrichtung sowie auf den Hin- und Rückweg. Darüber hinaus sind die Kinder bei der Teilnahme an offiziellen Veranstaltungen unserer Einrichtung z. B. Ausflügen, Festen, Theaterbesuchen etc. versichert.

Private Sachen Ihres Kindes, wie Regensachen, Sportkleidung, Wechselwäsche usw. sind **während** der Öffnungszeiten versichert, darüber hinaus nicht! (Bei einem Einbruchdiebstahl nachts besteht kein Anspruch auf Ersatz.)

Private Spielsachen, Fahrzeuge oder Schmuck sind zu keiner Zeit versichert.

Beschwerdemanagement

Für Erwachsene

- Briefkasten für Anregungen, Wünsche und Kritik
- Jährliche Elternabfrage
- Dokumentation mit dem Beschwerdeprotokoll aus der Kooperation Kinderschutz (Stadt Frankfurt am Main)

Für Kinder

- Im persönlichen Gespräch
- In den Kinderkreisen – auf Nachfrage oder aktuellem Anlass

Das Ziel für 2019

- Einrichtung einer regelmäßigen Kindersprechstunde mit einem Mitglied des Leitungsteams

Inklusion

Inklusion bedeutet für uns: Respekt vor unterschiedliche Kultur- und Religionszugehörigkeiten, behinderten Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund, sowie verschiedenen Familienkonstellationen (Vater-Mutter-Kind, Alleinerziehende, Patchwork-Familien, Pflegefamilien u. ä.)

Rücksichtnahme, Wertschätzung und Toleranz sind die Grundlage für ein harmonisches Miteinander.

„Wenn Unterschiedlichkeit zum Ziel führt“
„Wenn alle mitmachen dürfen“
„Wenn keiner mehr draußen bleiben muss“
„Wenn Nebeneinander zum Miteinander wird“
„Wenn anders sein normal ist“
„Wenn Ausnahmen zur Regel werden“

Dann ist das Inklusion.

Auch in unserer Einrichtung werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreut, gepflegt und gefördert.

Alle Mitarbeiter / innen begegnen den Kindern individuell und begleiten sie durch den Kindergarten-Alltag. Es werden Möglichkeiten geschaffen, dass diese Kinder auch an gemeinsamen Aktionen teilhaben können. Der Kindergruppe wird erklärt, warum es für manches Kind eine Ausnahme gibt.

Der Wille des Kindes wird respektiert, doch gelten gewisse Regeln und Normen für alle Kinder: z. B. beim Essen sitzt man am Tisch, Spielsachen werden in den Bereich zurückgebracht, niemand darf ein anderes Kind schlagen etc.

Wir arbeiten eng mit den Eltern und Therapeuten zusammen und setzen deren Anregungen, so weit es geht und der Personalschlüssel es zulässt, um.

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kindertageseinrichtung/ Familienzentrum NRW ist ein fester Bestandteil in Alkenrath.

In unserer Eingangshalle gibt ein Steckbrief Auskunft über den Träger der Einrichtung, das Baujahr, die Platzzahl und das pädagogische Fachpersonal.

Die Hausordnung informiert über individuelle Regelungen.

Familien, die für Ihr Kind einen Kindergartenplatz suchen, können unsere Einrichtung einmal im Monat an einem festgelegten Termin besichtigen. In einem persönlichen Gespräch werden erste Informationen ausgetauscht.

Wenn wir ein Sommerfest feiern, einen Trödelmarkt oder Basar veranstalten, laden wir gemeinsam mit den Kindern die Nachbarschaft persönlich ein (Handzettel in die Briefkästen).

Durch Plakate informieren wir, je nach Anlass, alle „Alkenrather“ und ehemaligen Familien.

Die Fest- und Feiertermine werden, so weit es geht, in der Sozialraum AG mit der Erich –Klausener- Schule / OGS, dem katholischen Kindergarten/ kath. Familienzentrum und dem „L.A“ Leverkusen Alkenrather Jugendtreff der kath. Kirche abgestimmt.

Zu St. Martin bitten wir, gemeinsam mit dem kath. Kindergarten, die Nachbarn, die an unserem Laternenzugweg wohnen, durch Info-Blätter, ihre Fenster und Vorgärten zu schmücken.

Die unmittelbaren Nachbarn werden durch Handzettel zur Aktion „Wir für unsere Stadt“ (Putzteufel-Aktion) eingeladen.

Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung

Das sind die wichtigsten Kinderrechte:

- 1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte.** Kein Kind darf benachteiligt werden. Kinder haben das Recht, so gesund wie möglich zu leben.
- 2. Kinder haben ein Recht auf Schutz und Fürsorge durch ihre Eltern.** Wenn Eltern ihre Kinder vernachlässigen oder misshandeln, muss der Staat dafür sorgen, dass die Kinder einen neuen Lebensplatz bekommen.
- 3. Jedes Kind hat ein Recht auf eine Identität und auf Familie.** Dazu gehört das Recht auf einen Namen, eine Geburtsurkunde und Nationalität.
- 4. Kinder dürfen nicht willkürlich von ihrer Familie getrennt werden.**
- 5. Kinder haben nicht nur ein Recht auf Bildung, sondern auch die Pflicht zum Schulbesuch.**
- 6. Kinder haben das Recht auf Erholung und Spiel.** Es muss also auch genügend Platz und Raum dafür zur Verfügung stehen.
- 7. Kinder haben das Recht, sich zu informieren, eine eigene Meinung zu haben und an Entscheidungen beteiligt zu werden, die sie betreffen.** Das gilt im alltäglichen Leben wie auch beispielsweise im Fall einer Scheidung. Hier müssen die Kinder angehört werden, bei wem sie zukünftig leben wollen.
- 8. Jedes Kind hat das Recht auf einen bestimmten Lebensstandard.** Sind Eltern dazu nicht aus eigener Kraft in der Lage, muss der Staat den Eltern Unterstützung bieten.
- 9. Kinder dürfen nicht arbeiten oder ausgebeutet werden.**
- 10. Kinder müssen vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt geschützt werden.** Erst 2000 wurde in Deutschland das „Recht auf eine gewaltfreie Erziehung“ festgeschrieben. Bis dahin waren Schläge als „Erziehungsmaßnahme“ nicht verboten.
- 11. Behinderte Kinder haben ein besonderes Recht auf Fürsorge und auf ein aktives und möglichst selbstständiges Leben.**
- 12. Kinder brauchen besonderen Schutz im Krieg und auf der Flucht.**

Handeln bei Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung (Umsetzung des § 8a SGB VIII durch freie Träger)

Nach Prof. Dr. Schimke, D. Beneke

Verfahrensablauf für Kindertageseinrichtungen

1. Beobachtungen – Begründeter Verdacht
2. Vorgesetzte informieren
3. Kollegiale Beratung der Informationen in einem Fallgespräch
4. Hinzuziehen einer erfahrenen Fachkraft
5. Planung weiterer Handlungsschritte/ Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen im Gespräch mit den Personensorgeberechtigten.
6. Führen Angebote und Hilfen nicht zum Ziel, erfolgt eine Information an den Fachbereich Kinder und Jugend
7. Überprüfung der getroffenen Verabredungen im Team ggf. erneutes Elterngespräch.
8. Fortlaufende Beobachtung der Situation und evt. Wiederholung der einzelnen Handlungsschritte

Folgende sicherheitstechnische und gesundheitsfördernde Maßnahmen werden in unserer Einrichtung durchgeführt:

Gesundheitsfördernde Maßnahmen

- ✚ Schallschutzdecke
- ✚ Erzieherinnenstühle
- ✚ Geregelte Arbeitszeit mit regelmäßigen Pausen
- ✚ Wir achten auf gesunde Ernährung z.B. ungesüßter Tee, Wasser, Obst und Gemüse
- ✚ Hände waschen vor dem Essen
- ✚ Temperaturkontrolle des angelieferten Mittagessens
- ✚ Einhaltung der Kühlkette bei entsprechenden Lebensmitteln
- ✚ Beachtung der Hygienevorschriften
- ✚ Bei Festen werden die mithelfenden Eltern auf die Hygienevorschriften aufmerksam gemacht

Unfallverhütung

- ✚ Sicherheitsglas an den Fenstern und Bilderrahmen
- ✚ Ungiftige Verbrauchsmaterialien
- ✚ Steckdosen mit Kindersicherung
- ✚ Überprüfung der Elektrogeräte durch eine Fachfirma
- ✚ Möbel und Materialien werden auf Defekte hin geprüft, Mängel die uns auffallen, werden weitergegeben
- ✚ Geschirr aus Sicherheitsglas
- ✚ Eingangstüre mit Kindersicherung
- ✚ Klemmschutz an den Türen
- ✚ Einzäunung des Außengeländes
- ✚ TÜV – geprüfte Außengeräte
- ✚ Kindgerechte Bepflanzung (ungiftig, Dornen los)
- ✚ Überprüfung des Außengeländes durch FB Stadtgrün

Brandschutz

- + Kindersicherung am Herd
- + Sicherheitsmaßnahmen beim Umgang mit offenem Feuer
- + Gefährliche Gegenstände, wie Streichhölzer außer Reichweite von Kindern aufbewahren
- + Vermeidung von leicht brennbaren Materialien
- + Anwesenheitsliste führen
- + Kennzeichnen und Freihalten der Fluchtwege
- + Überprüfung der Feuerlöscher durch die Feuerwehr
- + Regelmäßige Feueralarmübung/ Räumübung

Pädagogische Maßnahmen

- + Wir achten auf sicheren Umgang mit Besteck, Scheren, Werkzeug
- + Regeleinhaltung bei den Kindern überprüfen
- + Kinder stark machen, damit sie in kritischen Situationen angemessen reagieren
- + Fegen des Außengeländes gegen die Rutschgefahr
- + Wir achten auf festes und sicheres Schuhwerk der Kinder
- + 1. Hilfe-Tasche, Kühl-Akkus, Schutzhandschuhe, Mundschutz, Schutzbrille

- + Verbandsbuch führen (Notieren von Verletzungen und 1. Hilfe-Maßnahmen; Eltern informieren und im Verbandsbuch gegenzeichnen lassen)
- + Putzkammer verschließen
- + Verkehrserziehung
- + Zusammenarbeit mit dem Sicherheitstechnischen Dienst
- + Verbandsbuch für Erzieherinnen

Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen in diesen Bereichen teil.

Qualitätssicherung

- Die Mitarbeiter/ innen besuchen regelmäßig Pflichtveranstaltungen
 - 1 Hilfe Kurse
 - Brandschutzerziehung
 - Hygienebelehrung
 - Fortbildungen der Unfallkasse NRW
- Die Mitarbeiter/ innen nehmen an Themenbezogenen Fortbildungen und Arbeitskreisen teil.
- Wir laden Referenten/ innen ein, die uns an Konzeptionstagen in der Weiterentwicklung unterstützen.
- Es findet täglich eine Frühbesprechung statt
- Es finden regelmäßige Dienstbesprechungen statt (im 3 Wochen-Rhythmus nach der Öffnungszeit)
- Es finden 2 x wöchentlich Kind- Besprechungen statt, bei denen die pädagogischen Fachkräfte sich über die Kompetenzen von jedem einzelnen Kind austauschen.
- Es finden Kind –Besprechungen in Zusammenarbeit mit der Städt. Erziehungsberatungsstelle statt.
- Wir sind in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit der Kollegin des Kinderschutzbundes
- Es finden Themennachmittage oder – abende unter Mitwirkung von Fachkräften statt

- Werden Kinder zusätzlich durch Therapeuten gefördert, sind wir in engen Kontakt zu ihnen
- Wir haben eine Konzeption für diese Kindertagesstätte erarbeitet und entwickeln sie kontinuierlich weiter

35

- **Ein Ziel ist es:** Während der Arbeitszeit Freiräume schaffen, für:
- Vorbereitungszeiten,
- Reflexionsgespräche
- Erstellen der Bildungsdokumentationen

36

Vernetzung

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Fachbereiche der Stadt Leverkusen
- Fachstelle der Suchtvorbeugung
- Kath. Kindergarten/ kath. Familienzentrum in Alkenrath
- Schulen, in die die Vorschulkinder entlassen werden
- Städt. Erziehungsberatungsstellen
- Schulpsychologischer Dienst
- Therapeuten für Sprachheilkunde, Ergotherapie, Psychologie
- Kinderschutzbund
- Fachbereich für Gesundheit und Soziales
- Allgemeiner Sozialer Dienst – ASD
- Kommunales Integrationszentrum
- Sozialraum AG
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Feuerwehr / Kobra
- Polizei – Verkehrssicherheitstraining
- Unfallkasse NRW
- Interdisziplinäre Frühförderung der Lebenshilfe (IFF)
- Alfa
- Gut Ophoven
- Manforter Laden
- Sicherheitstechnischer Dienst
- Altenheim
- Edukations Sport
- Kath. Familienbildungsstätte
- Hugo-Kükelhaus-Schule

EnergieLux

Seit Juli 2012 beteiligt sich unsere Kindertagesstätte und Familienzentrum NRW an dem Projekt EnergieLux.

In der gemeinsamen Absichtserklärung ist festgeschrieben, dass die Partner sich Ihrer Verantwortung für einen schonenden Umgang und einen sparsamen Umgang mit den Finanzmitteln des öffentlichen Haushaltes bewusst sind und beschließen deshalb einvernehmlich, Schritte zur Senkung des Energieverbrauchs in der Kita zu unternehmen. Dabei sollen die pädagogischen Aspekte eine zentrale Rolle einnehmen.

Die Kita verpflichtet sich als Gebäudenutzer durch ihre Erzieherinnen / Erzieher im laufenden Betrieb zu einem sparsamen Umgang mit Energie anzuleiten.

Dazu werden in der Praxis im Kindergartenalltag folgende Aktionen geplant und durchgeführt:

- Das Projekt ist in der Konzeption des Kindergartens verankert
- Eine Kollegin wird „Energie-Erzieherin“. Sie besucht die Schulungen auf Gut Ophoven und gibt die Inhalte an die Kollegen / Kolleginnen weiter
- Wir sammeln mit allen Kinder regelmäßig „Grüne Meilen“
- Wir machen das Licht aus, wenn wir den Raum länger verlassen (Klebeschilder an den Lichtschaltern)
- Wir lüften während der Heizperiode mit „Stoßlüften“ statt mit Kippfenstern (Klebeschilder an den Terrassentüren)
- Wir kontrollieren während der Heizperiode die Raumtemperatur und die Luftfeuchtigkeit
- Wir halten den monatlichen Verbrauch von Strom, Wasser und Gas fest und dokumentieren die Verbräuche an der „EnergieLux-Infowand“
- Wir melden technische Mängel und Schwachstellen am Gebäude umgehend dem Fachbereich Gebäudewirtschaft
- Unsere Vorschulkinder besuchen mindestens einmal einen Klimakurs auf dem Gut Ophoven
- Wir trennen beim Abfall „Papier“ vom „Verpackungsmüll“ (gelber Sack) und „Restmüll“
- Wir nehmen jedes Jahr an der Müllsammel-Aktion „Wir für unsere Stadt“ teil
- Die Tagesstätten -Kinder nehmen am „VEGGIE Tag“ teil (einmal in der Woche: Fleischloses Mittagessen)

Sexualerziehung

Zu einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung gehört auch die Sexualität, die die Kinder in verschiedenen Phasen durchleben. Dies wird auch im Kindergartenalltag beobachtet. Wir möchten den Kindern Freiräume bieten, die altersgerechte Verhaltensweisen zulassen.

Grundsätzlich gilt:

Wir lassen Situationen und Spiele zu, wenn sie im allseitigen Einvernehmen stattfinden.

Beispiele für Situationen:

- **Doktorspiele in der Puppenecke unter Gleichaltrigen**

Werden bei Kindergartenkindern zugelassen. Jedes Kind bestimmt selbst, ob und mit wem es Doktorspiele spielen möchte. Es dürfen keine Gegenstände in Körperöffnungen (wie Nase, Mund, Ohren, Scheide, Po, Harnröhre) eingeführt werden. Der Schlusszeitpunkt wird selbst bestimmt und von anderen akzeptiert.

Ältere Kinder und Erwachsene haben bei diesen Spielen nichts zu suchen.

- **Gemeinsam auf die Toilette gehen**

Wird zugelassen, wenn es alle Kinder freiwillig machen.

- **Umziehen im Mehrzweckraum
Hänseleien werden unterbunden.**

- **Kinder allein in einem Raum z.B. Differenzierungsraum spielen lassen**

Wird zugelassen, bestehende Regeln werden kontrolliert.

- **Kind beim Onanieren beobachten**

Von Säugling an beginnen Kinder ihren Körper zu entdecken und dabei auch, dass sie sich selbst „schöne Gefühle“ machen können (Selbstbefriedigung). Dies verbinden Kinder nicht mit einer sexuellen Handlung, sondern mit einem entspannten Körpergefühl.

Mit dem Kind über die eigenen Gefühle sprechen. Wenn es als störend empfunden wird, dem Kind einen Hinweis auf eine ungestörte Ecke geben, wo es sich mit sich selbst beschäftigen kann. Dem Kind nahe bringen, dass man bestimmte Dinge nicht in der Öffentlichkeit macht. Wir lassen es zu, da es zur psychosexuellen Entwicklung gehört.

Beobachtung der Gruppe:

Wie reagieren die anderen Kinder? Fühlen sie sich belästigt? Den Eltern von der Beobachtung berichten und nachfragen, wie sie zu Hause damit umgehen.

Sollten darüber hinaus noch weitere Fragen zu diesem Thema bestehen, steht uns Fr. Peter von der AWO Koordinierungsstelle gerne zur Verfügung.

Tel.: 02171- 27529

- **Unangenehme Berührungen von Kindern gegenüber Erziehern / Erzieherinnen z.B. während des Erzählen**

Die eigene Abgrenzung wird dem Kind klargemacht.

- **Sexistische Ausdrücke**

Werden verboten.

Das Thema „Sexualerziehung“ wird von den Mitarbeitern/ Mitarbeiterinnen nicht initiiert, doch auf Fragen der Kinder reagieren wir.

Jeder Mitarbeiter/ jede Mitarbeiterin braucht nur bis an ihre eigene Grenze zu gehen, zu reagieren und Grenzen zu setzen.

Übergang vom Kindergarten in die Schule – Lernen fängt nicht in der Schule an.

Zu einem erfolgreichen Schulstart gehört die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit.

Voraussetzungen für die Schulfähigkeit sind, dass Kinder:

- ⇒ Enttäuschungen aushalten können
- ⇒ Die Trennung von Bezugspersonen aushalten können
- ⇒ Personalwechsel aushalten können
- ⇒ Ohne ständige Zuwendung der Erzieher / innen auskommen
- ⇒ Selbständig und eigenaktiv handeln können
- ⇒ Kontaktfreude zeigen
- ⇒ Mit Zeit umgehen können
- ⇒ Entscheidungen treffen können
- ⇒ Eigenen Bedürfnisse auch einmal zurückstellen können
- ⇒ Verantwortung für persönlichen Gegenstände übernehmen können
- ⇒ Sich in eine größere Gruppe einfügen können
- ⇒ Eine räumliche Vorstellungskraft entwickelt haben
- ⇒ Sich sprachlich ausdrücken können – kleine, vollständige Sätze mit Haupt- und Nebensatz bilden
- ⇒ Mengen erfassen können – mindestens bis 7
- ⇒ Freude am Lernen haben
- ⇒ Sich konzentrieren können
- ⇒ Ein Symbolverständnis haben
- ⇒ Feinmotorik entwickelt haben – einen Stift so halten können, dass keine Verkrampfung der Hand entsteht
- ⇒ Die Farben kennen
- ⇒ Über einen längeren Zeitraum eine Arbeit verfolgen können
- ⇒ Treppensteigen können – ein Fuß nach dem anderen und nicht nachstellen
- ⇒ Zur Ruhe kommen können
- ⇒ Neue Ideen entwickeln können
- ⇒ „Langeweile“ aushalten können ohne ständige Animation und Berieselung
- ⇒ Verlieren können – mit Frustration umgehen können
- ⇒ Sich alleine an- und ausziehen können
- ⇒ Einen Ball fangen können – Auge-Hand-Koordination

Schulreif sein bedeutet also nicht nur die Bereitschaft zum Rechnen-, Lesen- und Schreibenlernen. Schulreif sein bedeutet, eine gewisse Lernhaltung zu besitzen.

Kinder, die diese Voraussetzungen nur zum Teil mitbringen, werden erst dann schulreif, wenn sie alles in Ruhe nachholen können.

Die schulpflichtigen Kinder treffen sich täglich im Kinderkreis und lernen sich dabei kennen.

Wir üben z.B. die Adressen der Kinder, indem wir bei Spaziergängen schauen, wo die Kinder wohnen. Dabei „trainieren“ wir gleichzeitig die Verkehrssicherheit. Speziell zu den schulpflichtigen Kindern kommt im letzten halben Jahr ein Verkehrspolizist. Das Überqueren der Fahrbahn wird von den Kindern im Beisein ihrer Eltern geübt. **Den Schulweg müssen die Eltern in Eigenverantwortung mit ihrem Kind trainieren.**

Wir besuchen mit den Kindern eine Unterrichtsstunde. So lernen die Kinder die Schulsituation kennen.

Das Ziel der Abschlussfahrt wird gemeinsam besprochen.

Die Vorschulpädagogik beginnt im Elternhaus, und wir führen diese vom ersten Kindergarten tag an weiter fort.

Sprachförderung

Die Förderung jedes einzelnen Kindes basiert auf dem Bildungsbereich „Sprache“ der Bildungsvereinbarung NRW vom 01. August 2003 und den Vorgaben des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz).

Ab 2015 wenden wir die begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen nach Renate Zimmer an.

- **Bewegung fördert Sprache**

„Noch bevor das Kind sich sprachlich äußern kann, gewinnt es bereits eine Vorstellung über räumliche Beziehungen. Es besitzt dieses Wissen aufgrund seiner Erfahrungen durch Wahrnehmung und Bewegung. Über den eigenen Körper lernt es z. B. was „oben“ und „unten“, was „hinten“ und „vorne“ ist.

Über seine Sinne nimmt es seine Umwelt wahr und setzt sich mit ihr auseinander. Wesentliche Voraussetzung für den Erwerb der Sprache sind daher Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen

Zimmer: Handbuch der Bewegungserziehung)

(Zitat: Renate

- Bewegungslandschaften und Bewegungsbaustellen

In unserer Einrichtung zeigt sich die enge Verbindung von Musik, Bewegung und Sprache in folgenden regelmäßigen Angeboten:

- Bewegungslieder, Abzählverse und Reime
- Angebote mit Sprachrhythmus und Sprachmelodie
- Kreisspiele und Fingerspiele
- Reaktions- und Nachlaufspiele

Das Fachpersonal ist

- Sprachliches Vorbild
- Begleitet Alltagssituationen sprachlich
- Schafft Situationen, in denen neue Begriffe mit allen Sinnen wahrgenommen werden können

Hausordnung der Städt. Tageseinrichtung für Kinder und Familienzentrum Nikolaus-Groß-Str. 2

Für einen reibungslosen Ablauf in unserem Haus mit 120 Kindern und 24 Kollegen/ innen sind einige Regeln unerlässlich:

1. Bringen Sie Ihr Kind bitte bis 9.00 Uhr in den Kindergarten.
Melden Sie Ihr Kind an der Rezeption an.
Für einen guten Start in den Tag begleiten Sie Ihr Kind bis zur Garderobe, begrüßen die Bezugsperson und verabschieden sich dann.
2. Um 9.00 Uhr wird die Eingangstüre abgeschlossen. Es ist kein Problem, wenn Sie Ihr Kind später bringen, doch dann findet die Verabschiedung an der Eingangstüre statt.
3. Von 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr ist keine Abholzeit - Ausnahmen sprechen Sie bitte im Vorfeld ab.
4. Verzichten Sie bitte im Kindergarten und auf dem Kindergartengelände auf den Gebrauch des Handys. Widmen Sie Ihre Aufmerksamkeit Ihrem Kind und den Kollegen / innen.
5. Wenn Sie Ihr Kind aus dem Kindergarten abholen, melden Sie sich bitte an der Rezeption ab.

Die Arbeit läuft dir nicht davon,
wenn du deinem Kind einen Regenbogen zeigst.

Aber der Regenbogen wartet nicht,
bis du mit der Arbeit fertig bist.

- aus China -